

Ausgabe April 2011

Nachrichten für die Militärregion Westmittelfranken
Hubschrauber zu Windräder



Etz langt's!



US-Militär ist Hemmschuh für positive ökologische und wirtschaftliche Entwicklung

**50 Jahre Bad Windsheim –
Kurort mit garantiertem Fluglärm und Feinstaubbelastung**

Wer soll das bezahlen, wer hat soviel Geld?

Krach macht krank!

**Ansbacher Ostermarsch 2011
Karsamstag 23. April**

50 Jahre Bad Windsheim – Kurort mit garantiertem Fluglärm und Feinstaubbelastung

Im Juni 2011 feiert Windsheim das 50-jährige Jubiläum seiner Erhebung zum „Bad“. Mittelfrankens einzige Kurstadt ist zugleich das einzige Heilbad Deutschlands, dessen Erholungswert massiv durch die Nähe zu einer Militärbasis leidet. Während sich immer mehr Kurgäste über die unerträglichen Überflüge der Illesheimer Helikopter beschweren, muss es die Kurverwaltung nachdenklich stimmen, wenn ein einziger US-Kampfhubschrauber bis zu 1.600 Liter Kerosin pro Stunde verbraucht und so die angeblich gesunde Windsheimer Luft stündlich mit soviel giftigen Abgasen sowie Feinstaub belastet wie ein PKW auf über 40.000 Kilometern. Das US-Militär ist Klimakiller Nr. 1 in unserer Region!



Kurbetrieb und Tourismus sind bedeutende Wirtschaftszweige im Raum Bad Windsheim. Die zahlreichen Arbeitsplätze in dieser Branche dürfen nicht weiter durch den ungezügelter Hubschrauberbetrieb gefährdet werden. Der Kreisverband NEA der BI „Etz langt´sl!“ setzt sich dafür ein, dass Bad Windsheim lebenswert bleibt und der Status einer Kurstadt langfristig gesichert wird. Diese Ziele sind nur mit strengen Beschränkungen des Flugbetriebs und einer deutlichen Reduzierung der Hubschrauber in Illesheim zu erreichen.

Warum opfern wir unsere Natur für ein „Klein-Amerika“ hinter Stacheldraht?

Soweit die Theorie: Das Bayerische Umweltministerium „trägt Verantwortung für nachhaltigen Schutz des Menschen und seiner natürlichen Lebensgrundlagen: für den Schutz von Natur und Landschaft, von Boden, Wasser, Tierschutz, Reaktorsicherheit.“



Die Realität: 150 Hektar wertvoller Biotopfläche (allein mit über einhundert teils bedrohten Vogelarten) auf dem Umland sind bereits weitgehend zerstört. Für die Errichtung der Stacheldraht-Siedlung der US-Armee hinter Stacheldraht wurden sogar Vorschriften des Bayerischen Naturschutzgesetzes außer Kraft gesetzt.

Neben dem Flächen fressenden „Monster-Knoten“ ist jetzt eine „Nordumgehung“ Katterbachs vorgesehen. Diese wurde von der Bayerischen Staatsregierung nun plötzlich als „unvorhergesehener Bedarf“ aufgrund von „Sicherheitsbedenken“(!) der US-Armee ausgewiesen. Die Planung sieht vor: 2,6 km Länge zu ca. 8 m Breite – also wieder 20000 Quadratmeter (2 ha) unter Asphalt. . . das Versiegeln und Zerschneiden unserer Landschaft geht weiter. Sind Äcker, Dauergrünland oder Wald in Ansbach für uns und für kommende Generationen nicht erhaltenswert?

Offizielle Meldestellen Hubschrauberlärm (Online -Meldestelle der BI: www.etz-langts.de):

Stadt Ansbach: Tel. 0981/51-532; hubschrauberlaerm@ansbach.de

US-Armee: Tel. 0981/183-1600 (Ansbach) und 09841/834527 (Illesheim); helga.moser@eur.army.mil

Bundeswehr: Tel. 0800/8620730; FLIZ@bundeswehr.de

Krach macht krank!

Seit der Verdopplung der Kampfhubschrauber auf 112 Maschinen 2007 ist Ansbach die größte Hubschrauberbasis des Kontinents. Die US-Armee ist mit Überflugrechten bis 2 Uhr nachts ausgestattet. Es gibt keine gesetzlichen Beschränkungen des räumlichen Einsatzes. Die Maschinen können bis auf drei Meter über dem Boden sinken und verfügen über 200 Außenlandeplätze in der Region. Pro Jahr leistet die US-Armee mehrere zehntausend Flugstunden in Ansbach und Illesheim ab. Die Umsetzung des einstimmigen Beschlusses des Ansbacher Stadtrats mit der Forderung nach einem Nachtflugverbot und einem Überflugverbot über Wohngebieten wird durch die Bundesregierung weiter verhindert. Für den zuständigen Staatssekretär Christian Schmidt (CSU) sind militärische Interessen offenbar wichtiger als die Lebensqualität der Menschen in unserer Region.



„Lärm beeinträchtigt die Lernfähigkeit“: Hausaufgaben unter ständigem Dröhnen der Hubschrauber – dieses Kind kann sich in Sachsen bei Ansbach nur noch mit Kopfhörer vor dem Dauerkrach schützen.

Hubschrauber verursachen Lärm, tieffliegende Hubschrauber verursachen mehr Lärm. Lärm gefährdet die Gesundheit. Bereits 1910 hat der berühmte Mediziner Robert Koch dies festgestellt und Lärm mit Cholera und Pest verglichen. Besonders nachts gilt Lärm bereits ab 45 Dezibel (dB) als gesundheitsgefährdend. Die Helikopter der US-Armee erzeugen bei Über- und Vorbeiflügen von Wohnhäusern Lärmpegel bis weit über 90 dB(A). Die Folgen sind Bluthochdruck, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Herzinfarkt und sogar Magengeschwüre. Lärm wirkt stimmungsdämpfend und schwächt das körperliche und

geistige Leistungsvermögen. Lärm beeinträchtigt bei Kindern die Lernfähigkeit. Das Umweltbundesamt hat festgestellt:

“Bei Fluglärmbelastungen oberhalb (außen) 65dB(A) tags und 55dB(A) nachts sind schwere Gesundheitsbeeinträchtigungen zu erwarten. Gebiete mit diesen Belastungen sind grundsätzlich zum Wohnen ungeeignet.“ Menschen berichten, dass sie oftmals weit über 100 mal am Tag und in der Nacht überflogen, also mit gesundheitsschädlichen Lärm überzogen werden. Dies ist weder zumutbar, noch gesellschaftlich oder politisch verantwortlich. Jeder Mensch in unserer Region hat das Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit, Tausenden wird dieses Recht durch permanente Übungsflüge der US-Hubschrauber genommen.

Wehren wir uns dagegen!

Hubschrauber zu Windräder

US-Militär ist Hemmschuh für positive ökologische und wirtschaftliche Entwicklung

Spätestens seit der Havarie im AKW Fukushima und den schrecklichen Folgen für die Menschen in Japan wissen wir: Auch Westmittelfranken muss schneller auf erneuerbare Energien umsteigen, um das Risiko einer atomaren Katastrophe in Deutschland für nachfolgende Generationen auszuschließen.

Die US-Armee verhindert an ihren Hubschrauberstandorten Ansbach und Illesheim das Nutzen sauberer Energiequellen. So blockiert sie in Ansbach die laut Stadtwerken mit Abstand sinnvollste Fläche für Windkraft nördlich Katterbachs. Für viele Menschen im Umfeld der Militärbasen wäre es ein Segen, wenn die Immissionen eines Windrads von 30 dB(A) den Fluglärm mit über 90 dB(A) ersetzen würde.

Sauberer Strom anstatt giftiger Abgase der Kampfhubschrauber muss das Ziel einer positiven ökologischen und wirtschaftlichen Entwicklung sein. Es ist nicht hinnehmbar, dass Fluglärm und Luftverpestung dauerhaft zur Geißel für die Lebensqualität im Umkreis der Städte Ansbach und Bad Windsheim wird. Militärbasen dieser Form und Größe passen nicht in unsere westmittelfränkischen Siedlungsstruktur.

Wer soll das bezahlen, wer hat soviel Geld?

Unsinnige Verkehrsprojekte auf Wunsch des US-Militärs bedeuten in Ansbach Steuergeldverschwendung, Flächenfraß und Enteignungen der Bürger.

Der Staat muss den Gürtel enger schnallen, viele Kommunen sind pleite. Die Sanierung von Schulen muss verschoben werden, die Bevölkerung ärgert sich über immer mehr Schlaglochpisten. Gleichzeitig muss die US-Armee offenbar nur mit den Fingern schnippen und der Staat schüttet ein Füllhorn von Millionen an Steuergeldern bereitwillig aus. Für unsinnige Verkehrsprojekte auf Wunsch der Militärs sollen in Ansbach über 20 Millionen Euro verschwendet werden. Für den Anschluss des US-Wohnghettos am Urlaub läuft nach heftigem Widerstand des Ansbacher Stadtrats, der einen Kreisverkehr favorisiert, nun doch wieder alles auf den Monster-Knoten hinaus. Parallel dazu wird bereits die Nordumgehung Katterbachs geplant. Für diese Projekte ohne Nutzen für Ansbacher Verkehrsteilnehmer müssten mehrere dutzend Bürger enteignet werden. Der Flächenfraß im Zuge der Aufrüstung an der US-Basis Ansbach würde nach der Vernichtung von 150 Hektar Naturfläche am Urlaub weiter ausufernd. Mit einem Bruchteil der Kosten könnten sinnvolle Projekte wie etwa ein ICE-Halt für Ansbach realisiert und dringend notwendige bauliche Verbesserungen an Straßen und Schulen der Rezatstadt in die Wege geleitet werden.

Wussten Sie schon...

Die US-Armee will am Ansbacher Urlaub ein riesiges Einkaufszentrum mit 20.000 m² Fläche (zum Vergleich: Brücken-Center 24.000 m²), Restaurants, Kfz-Werkstätten und Freizeiteinrichtungen bauen. Dort sollen keine Steuern bezahlt werden. Regionale Produkte: Fehlanzeige. Ist das die viel gelobte Kaufkraft des Militärs? Von den Baumaßnahmen an dieser Trabantenstadt profitiert die heimische Wirtschaft so gut wie nicht, sondern der Großkonzern Bilfinger&Berger. Der Bau schafft zudem keine Arbeitsplätze vor Ort: Die Bauarbeiter kommen von weit her, teilweise aus Osteuropa. Offenbar kann die von Finanzierungsengpässen (der erste Bauabschnitt

musste bereits um 30% der Wohneinheiten reduziert werden) geplagte US-Armee ihre Parallelwelt am Urlaub nurmehr mit Niedriglöhnen errichten. Nebenbei baut die US-Armee immer mehr Arbeitsplätze für deutsche Zivilangestellte ab.

Militärischer Ausbau und Aufrüstung in Ansbach ist nicht nur eine Bürde für die Lebensqualität der Menschen, eine Belastung für die Umwelt und ein Ärgernis für die Steuerzahler. Die Entwicklungen an der US-Basis sind vielmehr auch ein negativer Wirtschaftsfaktor.

Alle Städte und Regionen, aus denen die US-Armee abgezogen ist, belegen: Durch den Abzug des Militärs entstehen mehr Arbeitsplätze und Wohlstand als durch dessen Verbleib.

Ansbacher Ostermarsch 2011

Karsamstag 23. April

Zeichen setzen!



13.30 Uhr, "Warm-Up", Kundgebung vor der US-Kaserne Katterbach
15.00 Uhr, Kundgebung Martin-Luther-Platz & Ostermarsch



Impressum

V.i.S.d.P.: Hansjörg Meyer, Hauptstr. 14, 91622 Rügland
Kontakt: Tel./Fax: 09828-911881
Mail: info@etz-langts.de

Ansprechpartner & Infos: www.etz-langts.de

Helfen Sie mit: Wir sind ein gemeinnütziger Verein

Spenden sind steuerlich abzugsfähig
Gewerbebank AN, Kto.Nr. 170 844, BLZ 765 600 60